

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 17 (1913-1914)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Am Waldrand  
**Autor:** A.V.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662294>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Am Waldrand.

In die sonnengoldnen Weiten  
schau ich ruh'voll aus dem Dunkeln,  
bis der Erde Herrlichkeiten  
mir in tiefer Seele funkeln.

Über mir im Frühlingkleide  
wiegt die Lärche sich im Blauen,  
in des Schleiers grüner Seide  
gleich der jüngsten Braut zu schauen.

Weisse Wölklein, weich wie Daunen,  
streichen ihre feinen Hände  
und verschweben, zart zum Staunen,  
in dem himmlischen Gelände.

Einen Vogel hör' ich ziehen,  
lockend einen Liebesruf . . .  
Laßt mich vor dem Wesen knieen,  
das die schönen Dinge schuf.

U. V.

## Eine Carmen-Wallfahrt in den kantabrischen Bergen.

Von D. José M. de Pereda.

(Schluß.)

Bald hatten sich die beiden alten Kameraden denn auch in der Menge gefunden; sie faßten sich unter, lockerten die Halzbinde, schoben den Hut ins Genick und sahen sich mit bedeutungsvollem Lächeln an. Und dann sagte Don Anacleto zu Don Timoteo:

„Junge, heut fühle ich mich zu allen Schandtaten aufgelegt — jetzt wird mal losgelegt!“

„Anacleto, sei nicht waghalsig, bedenke, daß Doña Escalastica keine zwei Schritte weit ist.“

„Timoteo, an einem Tag wie dem heutigen darf sich einer wohl mal ein Seitenprüngelchen erlauben. — Und spiel mir nicht etwa den Heiligen — ich habe schon ganz anderes an dir erlebt!“

„Mag sein, — aber — na, kannst auf mich zählen, Junge, wenn's nötig ist!“ —

„So komm mit dort hinüber, ich glaube, da geht's lustig zu.“